

Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Erstausgabe
1872
1. Jahrgang
1. Heft

Preis 12 Sgr.
1. Jahrgang
1. Heft

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kreyßig & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekanntem Namen und Personen inseriren wir nur gegen Voranmeldung: Zahlung durch Briefmarken oder Postnachzahlung. 10 Zeilen kosten 1 Sgr. Annoncen können die Zahlung auch auf eine Dresdner Firma anweisen. **Exp. d. Dresd. Nachr.**
Nr. 284. Siebenzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Dresden, Donnerstag, 10. October 1872.
Für das Redigiren: Ludwig Hartmann.

Dresden, den 10. October.

Ueber die Wohnungsnotfrage haben die Essener Volkswirthe nicht debattirt, sie haben nach einem Vortrage des Statistiker Engel über dessen Inhalt noch nichts bekannt ist sich zu einem ständigen Congresse etabliert und damit für dieses Jahr ihre Sitzungen geschlossen. Wir bedauern den Mangel eines Auspruchs in dieser Frage, da die Wohnungsnot für das jetzige Geschlecht eine fast größere Calamität ist, als die Korntheuerung, von denen unsere Vorfahren heimgeführt wurden. Positive Vorschläge hat der Congreß in Betreff der Fabrikvertheilung gemacht; er hat ferner sich für das unbedingte Verbot der Coalitionfreiheit sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer erklärt, hat die gesetzliche Anerkennung der Gewerkschaften unter gewissen Normativbestimmungen und Verpflichtungen verlangt und sich schließlich für Errichtung von Schiedsgerichten (Einigungsämtern) ausgesprochen. Die Verhandlungen trugen den Stempel sittlichen Ernstes, hielten sich frei von Phrasenwesen und sind als der Ausdruck der Ueberzeugung bedeutender, einflussreicher Männer für die nicht länger aufzuschiebende Neuordnung unserer gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse von nachhaltigem Werthe.

In Berlin macht sich ein vielfacher Mangel an politischen Neuigkeiten geltend; auch die socialen Kämpfe haben jetzt in ganz Deutschland, wie es scheint, etwas an ihrer Erbitterung verloren. Die Clerikalen rüsten sich für die bevorstehende preussische Landtagskampagne. In Bayern fallen sie über einen Grafen Jagger her, der in Tölz eine reichsfreundliche Rede gehalten, dabei aber den großen Patrioten Andreas Hofer mit der Bezeichnung „Rebell“ in ehrenrühriger, freisheitsfeindlicher Weise in Beziehung gebracht hat. Die Clerikalen schreiben daher: „Jener Palm, den zu Braunau napoleonische Angeln hinstreckten, ist auch er Ihnen ein „Revolutionär“? Wohl auch Jene, die um Leipzig schlafen? Und Stein? Und York? Auf, ihr Schläfer! Heraus, ihr Todten! Euch Alle hat der gräßliche Missionär, der spottwehliche „Reichstreue“ predigt, beschimpft! Auf! umringt ihn, verfolgt ihn, treibt ihn von Land zu Land wie den ewigen Juden! Diese Verfolgungs- und Austreibungswuth stimmt allerdings wenig zu dem Jammer und der Entrüstung, womit man sich in denselben Kreisen über die Ausbreitung der Jesuiten beklagt.“

Der öffentliche Skandal mit der Demberg-Czernowit-Jaffner Bahn ist so groß in Oesterreich gewesen, daß dieselbe unter Sequener gestellt worden ist. — Die Abwähldebatten im ungarischen Reichstag werden doch noch länger sein, als es erst schien: 22 Redner haben wegen der lodenden Aussicht auf die Weinselbst-Verien auf's Wort versichert. Sie wollen daheim ihren Most kelteren. Es ist das ein Fingerzeig für die ungarische Regierung: sie braucht ihre Gehege nur kurze Zeit vor der Weinselbst- oder der Maisernte einzubringen, dann ist sie sicher, daß darüber nicht wochenlang im Reichstage geredet wird, ehe es zu einem Beschlusse kommt.

Zhiars hat die Präfecten der 7 Departements, in denen Neuwahlen bevorstehen, nach Paris kommen lassen. Angeblich empfiehlt er die völlige Neutralität der Behörden bei den Wahlen, er will aber diejenigen Candidaten öffentlich bezeichnen, welche der Regierung „sympathisch“ sind. Der Unterschied zwischen den sympathischen Candidaturen und den offiziellen, wie sie Napoleon zum System erhob, ist selbst für ein wohlwollendes Auge schwer aufzufinden. Außerdem bereitet Zhiars ein Geses vor, welches den Wähleraufbau der Zulassen anordnet. — Die Herikalen Blätter füllen sich mit Berichten über die Wallfahrt nach Combois. Sie lassen es ebenso wenig an Ausfälschungen zu Ehren des wunderthätigen Madonna-Bildes fehlen, wie es die Jacobiner-Preße an Uebertreibungen betrefis des Jubels fehlen ließ, den Gambetta in Savoyen gefunden haben sollte. — Die Schweizer Grenze wird von ganzen Haufen französischer Desertente überschritten, die meistens der früheren Bourbonnischen Armee angehören, die seiner Zeit von Werber und Manteuffel über die Schweizer Grenze gedrängt worden waren. Die Desertente wollen nicht wegen Feigheit, sondern wegen Mißthelligkeiten mit den Offizieren geflohen sein. Es wirkt noch immer nach, daß man im Kriege alle Offiziere für Verräther erklärt.

König Amadeus von Spanien ist bei einem Spaziergange mit Steinen beworfen und leicht verletzt worden; die sämtlichen Kaufleute Madrids haben ihre Geschäfte geschlossen, um eine Demonstration gegen die Besteuerung der Schilder zu machen; die Carlisten suchen den Aufstand auf der ganzen Ebrolinie zu entzünden — drei Meldungen auf einmal, welche die ironische Lage des Landes grell beleuchten. Die spanische Regierung schlägt zwar ununterbrochen die aufständischen Carlisten, bringt ihnen enorme Verluste bei, während ihre eignen Truppen wenig mehr als den angeblich einen todtten Rosalen aus den russischen Tschetschenkämpfen haben. Wie ernst aber dieser Carlisten-Aufstand ist, zeigt die Thatfache einer zeitigeren Aushebung von 40,000 Rekruten, von denen 20,000 zur enghaltigen Niederwerfung des Carlisten-Aufstandes verwendet werden sollen.

Dr. med. Schramm sen. zu Jittau hat das Ritterkreuz vom Albrechtsorden, der bei der Amtshauptmannschaft zu Jindou angestellte Secordär Zeffert die goldene Medaille vom Verdienstorden erhalten.

In der Commission des Bundesrathes, welche sich mit Vereinerung der Salzsteuer und Erhöhung der Tabaksteuer zu beschäffigen haben wird, soll Sachsin durch den Geh. Finanzrath Wahl vertreten sein.

Mit Vergnügen hören wir, daß der Nichttheilnahme des Geh. Rathes Dr. Weinig an dem Eisenacher volkswirtschaftlichen Congresse nicht eine Ablehnung der übrigens sehr formlosen Einladung vorangegangen ist; vielmehr ist der gedachte verdienstvolle Staatsbeamte nur deshalb nicht nach Utenach gegangen, um sich die volle Objectivität des Urtheils nach allen Seiten zu wahren. Derselbe, wie die Regierung überhaupt, verfolgt die in Eisenach und sonst verhandelten socialen Fragen mit aufrichtigem Interesse.

Der in Folge des vom letzten Landtag beschlossenen Gesetzes neu organisirte Landesrath hat sich am 8. d. hier constituirt. Nach dem Dr. A. wurde die Sitzung durch eine Begrüßungsrede des Staatsministers v. Hoflin-Kallwitz eröffnet, worauf unter Leitung des Geh. Rathes Dr. Weinig zum Vorsitzenden Kammerherr v. Meyß aufriefen mit 20 Stimmen, zum Stellvertreter Rittersgutbesitzer v. Schölschlägel auf Oberlangennau mit 11 Stimmen gewählt wurde. Hierauf vertheilte sich der Landesrath, indem er folgende Sectionen zu seinen Mitgliedern wählte: zum Vertreter der Volkswirtschaft: Geh. Hofrath Prof. Dr. Mosler in Leipzig, der Vorwirthschaft: Oberforstrath Dr. Juchacz in Sparand, der landwirthschaftlichen Lehranstalten: Prof. Dr. Blomeyer in Leipzig, der landwirthschaftlichen Versuchsanstalten: Hofrath Prof. Dr. Stöckhardt in Tharand, sowie Medicinalrath Prof. Dr. Haußner in Dresden für Thierheilkunde, Landstallmeister v. Wangsdorf in Korbitz für Pferdeheilkunde, Geh. Regierungsrath Dr. Höpke für landwirthschaftliche Mechanik, Gartendirector Krause in Steinbach bei Ostz- und Gartenbau) und Pastor Ehrlich in Steinbach bei Lausitz für Bienenzucht. Die Wahl eines Generalsecretärs wurde noch nicht vorgenommen; bis zur Wahl desselben werden die Geschäfte vom Commissionär rath nach in Dresden geführt werden. Graf zur Lippe, der einen Ruf an die Universität Rostock erhalten hatte, scheid mit warmem Grundezuge von dem Collegium.

Die französische Regierung hat bekanntlich seit Beginn des Krieges 1871 den Beschluß an der englischen, belgischen, schweizer und spanischen Grenze und deren Verbindungswegen, mit Ausnahme der deutschen Grenze, anzuheben. Der deutsche Botschafter in Paris hat daher im Auftrag des Reichstages, von Bismarck, der französischen Regierung angelegt, daß vom 1. November d. J. ab französische Staatsangehörige mit einem gültigen, mit dem Bismarck eines deutschen Consuls oder Consuls versehenen französischen Paßes Eintritt in die deutschen Reichslande zu erlangen können.

Der von Frau Major von Zerz hinterlassene Grundstücks-Complex, zwischen Amalienstraße und Kungasse gelegen, ist gestern Nachmittags von der hiesigen Subauctioren von C. S. Reinhold und Sohne von den Zerz'schen Erben käuflich erworben worden. Der Complex reicht nicht nur aus mehrere Gebäuden auf den gedachten Straßen, sondern namentlich auch in Gärtenland von einem Umfange von gegen 8000 Qu. Ellen. Auf denselben geduldet die Herren Reinhold ein großartiges Druckereigebäude im Style des Teubner'schen Establishments in Leipzig zu errichten. Das Haus auf der Amalienstraße wird aufgegeben, sowie ein Durchbruch zwischen der Amalienstraße und der Neugasse hergestellt werden. Als Kaufpreis nennt man die betwäthliche Summe von 140,000 Thaler.

Auf die herrliche Dresdner Gaiße, deren dichter Laub- und Hadelholzbestand von unserer Stadt die rauhen Nord- und Ostwinde abhält scheint die Speculation immer eifriger ihr Auge zu werfen. Wenn das Kriegsministerium einen bewäthlichen Theil kompromittirt, um dorthin die militärischen Establishments zu legen, so kann Dresden dem wenigstens einigen Ersatz suchen, daß die Neustadt dann zu einem wirklich schönen Stadtniertheil umgebaut wird. Auch werden mit die Summe an den Niederungen der Stadt dem Kaufmannes, und der Urt verfallen. Etwas Anderes ist es aber, wenn man die Höhenzüge selbst raufen und mit Bauwerk herbeiführen will. Diesen Plan verfolgt ein Project, von dem wir jetzt Kenntnis erhalten. Eine Privat speculation beabsichtigt nämlich, einen großen Waldcomplex, der an der Bauhausstraße links an der Hochgrundbrücke beginnt, dem romanischen Stechgrund mit der Sauerstequelle umschließt und sich bis über den Giebel zum Weissen Strich erstreckt, vom Staate käuflich zu erwerben und darauf unter der Firma eines künstlichen Entwerfers ein zu Wasserpost anzuhalten zu lassen. Gleichzeit ist die Erweiterung des Ardenhades und

des Gaißhofs zum Weissen Strich ins Auge gefaßt. Der vom Staate abzulaßende Complex wird auf 2—300 Uder beiten Waldbodens veranschlagt. Ursprünglich hatte man ein noch viel großartigeres Project vor. Man wollte dem Staate den Wald bereits von hinter dem Fischhause an abnehmen, ungefähr 800 Uder. Als jedoch hiergegen von einer höchst gewichtigen Stimme, die in dem Schlosse des Prinzen Albrecht zu suchen ist, Einsprache erfolgte, erwägrten die Speculanten ihr Project auf die oben angegebenen Grenzen. Jetzt sollen sie aber um so mehr auf Genehmigung desselben durch das Finanzministerium hoffen, als sich hierfür eine vielgenannte Dame interessirt, der man einen großen Einfluß nach oben zuschreibt. Schwierigkeiten dürfte jedoch der Umstand bieten, daß zu so umfangreichen Veränderungen von Staatsgut das Finanzministerium nicht ohne die Genehmigung des Landtags berechtigt ist. Wir versehen uns auch zu dessen Fürsorge für die Gesundheit Dresdens, die auf einer möglichst ungeschmälerter Erhaltung der Dresdner Gaiße mit beruht, daß es den unerfassen, der Allgemeinheit zu Gute kommenden Wald nicht der Ausbeutung Einzelner überläßt, mag diese auch für die lebende Menschheit zu wirken glauben oder übergehen. Ausdrücklich bemerken wir, daß es sich keineswegs um das auf eignen Füßen stehende, vom Staate keine Opfer fordernde Klugmann'sche Bebauungsproject des Weissen Striches handelt.

Das in immer strafenderer Gestalt hervortretende Raubhaus auf der Seestraße, gegenüber dem Ministerium des Innern, ist keineswegs, wie ein viel verbreitetes Gerücht behauptet wissen wollte, von den Herren Ritus und Richter in andere Hände übergegangen. Wahr ist nur, daß denselben sehr achtungsvolle Schritte hinsichtlich der Vertheilung des Grundstückes in Dresden — gemacht worden sind, aber ohne Erfolg.

Vom 1. Juli bis zum letzten September sind nach dem „Dr. v. u. S. M.“ den im Königreiche Sachsen bestehenden Actiengesellschaften 17 neue Unternehmungen hinzugekommen, nämlich: 1 Bankinstitut, 1 Eisenbahn, 1 Eisenbahnbau- und 2 Bergbau-Gesellschaften, 2 Maschinen-, 3 Papier-, 1 Holz- und 1 Oefenfabrik, 1 Maschinenwerk, 1 Zuckerrüben- und 2 Weberei, 2 Bäder. Somit existiren jetzt in Sachsen 215 Actiengesellschaften, die ein Actiencapital von 179,670,081 1/2 Thlr. repräsentiren.

Gestern ist abermals eine Nummer des „Volkboten“ Nr. 224 vom 26. vor. Mon., wegen eines darin enthaltenen Verhofes gegen die Geetze confiscirt worden.

In einem Destillationsgeschäfte der Pillnicker Straße ist in der vorvergangenen Nacht ein Einbruchdiebstahl begangen und dabei eine Summe von ca. 7 Thln. entwendet worden. Der Dieb ist allem Vermuthen nach durch ein kleines in der Hausflur befindliches Fenster in das Geschäftslokal gelangt und hat dieselben den Raufen, worin sich die stahl bedeckte hat, mit einem Beile aufgeschert.

Jener Dichtrecht, welcher nach unseiner gestrigen Mittheilung seit vorgestern mit Wagen und Pferden seines Dienstheeren verdischwunden war, ist, wie man uns mittheilt, in der vorgestriegen Nacht noch in einer Hirtshof der Fischergasse von der Criminalpolizei verhaftet worden. Er hatte Wagen und Pferde für 60 Thlr. verkauft und dieses Geld bereits bis auf den Betrag von 7 Thln. verprasst.

Heute Abend findet in dem neu restaurirten Establishement von Schölschlägel das erste Sinfonie-Concert vom Musik-Director v. Schölschlägel statt, wobei unter dem gewählten Programm auch die ungarische Märyerle von Urt zur Aufführung kommt.

Das auf unserer berühmten Weissen Gaiße Terraffe so herrlich gelobene Musik. Belvedere hat eine neue Ausschmückung erhalten, durch welche ein so lauschig und bringend geschulter Platz herbeigeführt wird und die vielfach ausseherenden Plätze des fremden und einheimischen Publicums, welches diesen so schönen Ort so gern besucht, befriedigt werden. Der für das Renomme seines Establishments stets eifrig bemühte Restaurateur Herr Marichner hat, wie wir bereits früher anzeigten, mit allerhöchster Genehmigung einen Besonderen Salon bis unmittelbar an die Mittere Axtone seines Establishments anlegen lassen, der sich zu eben. Benutzung vortheilhaft eignet. Besonders bei unruhiger Witterung dürfte sich diese neue Einrichtung bei Abhaltung von Privatbällen, Familienversammlungen u. dergl. m. sehr empfehlen, und werden wir Herrn Marichner, der stets durch seine außerschiedenen Belvedere-Concerte unter der anerkannt tüchtigen Leitung des Capellmeisters Neubauer, durch vorzügliche materielle Gewinne und so sehr auch durch die neue Herrichtung Alles anstrebt, sehr herzlichlichen Vocal auf der Höhe der Zeit zu halten, von denen wir hoffen, daß ihm Seiten der Publicums durch öftere Benutzung der von ihm angelegenen Annehmlichkeiten sein reichthümliches Streben reichlich gelohnt werde.

Veipria. Der Gründerswindel hat nachgerade eine Ausdehnung angenommen, welche die materielle Wohlhabenheit Dresdens ernstlich gefährdet: doch das Reichs- Oberbank-Verwaltung hat sich als Kopf der Gerechtigkeit bewiesen. Vor einigen Jahren erließen einige vornehme Herren einen Aufruf zur Gründung einer Actien-Gesellschaft, um eine directe Eisenbahn zwischen Veipria und Barchan zu erbauen. Der Projectus war von vorn abgemittelt, die Bedingungen, verbriefte namentlich, daß das Unternehmen sich der Unterstützung der zeitlich betheiligten Actionarien, der preussischen und russischen, eriene, entbehrt aber dem Urt von den Statuten der Gesell-